

Hat der dümmste Bauer die grössten Kartoffeln?

Hausfrauen, Köche und Verarbeitungsindustrie wünschen sich Kartoffelknollen die eine möglichst einheitliche Grösse aufweisen. Diesem Wunsch kann nicht ganz entsprochen werden, aber richtiges Vorgehen reduziert die Anzahl übergrosser Knollen.

Ruedi Hunger

Neben der genetischen Veranlagung, ist häufig ein geringer Knollenansatz bei ansatzschwachen Sorten für grosse Knollen verantwortlich (Agata, Agria, Derby, Laura). Ausser der oberirdischen Staude bilden Kartoffeln auch blattlose Erdtriebe, sogenannte Stolonen. Durch das Dickenwachstum an deren Ende entstehen die Kartoffelknollen. Knollen werden nicht alle gleichzeitig, sondern nacheinander gebildet. Je nach Wachstumsbedingungen bestimmt die Anzahl der gebildeten Knollen auch deren Grösse.



Bild 1: Kartoffelknollen sind bei der Ernte nie alle gleich gross. Wichtig ist, dass der Übergrössenanteil die verwertbare Menge nicht übersteigt.

Den Kartoffeln die Augen öffnen

Die Vorkeimtemperatur ist mitentscheidend welche Anzahl Knollen an der Tochterknolle geerntet werden. Bei Temperaturen über 10 Grad Celsius wird die apikale Dominanz gefördert, das heisst, ein Spritzentrieb unterdrückt die Keimung der Nebentriebe. Einem geringen Austrieb folgt eine geringe Anzahl Stängel, was wiederum einen kleinen Knollenansatz zur Folge hat. Werden bei guten Wachstumsbedingungen wenige Knollen gebildet, sind diese entsprechend gross. Neben dem physikalischen Alter entscheidet also die Vorbereitung der Pflanzknollen über die Grösse der Tochterknollen.



Bild 2: Wenn ein endständiger Trieb dominiert, spricht man von apikaler Dominanz. Das hat zur Folge, dass der Austrieb der übrigen Augen unterdrückt wird.

Kühl und hell

Eine Kühlagerung der Knollen bei vier bis sechs Grad Celsius verzögert zwar vorerst die Keimung, fördert dann aber einen vermehrten Austrieb, wodurch fast alle Augen austreiben. Sind die Möglichkeiten der Temperatursteuerung eingeschränkt oder bei kleinen

Saatgutmengen, können die Apikaltriebe entfernt werden. Diese Massnahme fördert die Keimung der bisher unterdrückten Augen. Kartoffeln keimen bei dunklen Bedingungen am besten. Allerdings ist es wichtig beim Erreichen der optimalen Keimlänge für genügend Licht zu sorgen, unter Umständen bis 24 Stunden täglich. Licht reduziert die Keimung nicht, bremst aber das Längenwachstum. Gleichzeitig werden stabile und grüngefärbte Lichtkeime gefördert.

Fazit: Eine gezielte Saatgutvorbereitung legt die Grundlage für eine optimale Knollengrösse der kommenden Ernte. Mit durchdachtem Vor-gehen können wir die Anzahl über-grosser Kartoffeln reduzieren.